

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Nadebkystraße 20. Die Redaktion befindet sich Südanstraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Lukeschaplag 1 (Papierhandlung Jos. Krumpoltz).

Fernsprecher Nr. 58. Verlag der Druckerei des „Palauer Tagblatt“ (Dr. M. Krumpoltz & Co.).

Herausgeber: Redaktion Hugo Dudek. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek.

Palauer Tagblatt

14. Jahrgang.

Wien, Freitag, 4. Jänner 1918.

Nr. 1

Sozialdemokraten gegen einen Separatfrieden.

Unter amtlicher Tagesbericht.

Wien, 3. Jänner. (KW.) Amtlich wird verkündet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Waffenstillstand.
Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Jänner. (KW. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Nahe der Küste wurden bei einer gelungenen Unternehmung Gefangene gemacht. Französische Postkisten in der Champagne, nördlich von Prosenes und nördlich Le Mesnil schütterten in unserem Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

An der magdonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 2. Jänner. (KW. — NB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Am Warbar- und Dairansee verhärtete sich das Artilleriefeuer am Nachmittage und dauerte bis Mitternacht an, worauf eine englische Abteilung versuchte, sich unseren Stellungen nordöstlich des Dorfes Stajakow zu nähern, sie wurde aber zurückgewiesen. Auf der übrigen Front mäßige Feuerstärke. Silblich der Station Baroj wurden feindliche Gruppen durch Feuer vertrieben.

Dobrudschafront: Waffenstillstand.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 1. Jänner. Bei Jenson (Piave) mußte der Gegner infolge unseres energischen Druckes, der am 27. Dezember begonnen hatte, und unablässig fortgesetzt worden war, in der vergangenen Nacht unter der Wirkung geschickter Konzentrationen der Artillerie- und Infanterieabteilungen, nach sehr schweren Verlusten den Brückenkopf aufgeben und auf das linke Flußufer zurückgehen. Der ganze Flußbogen ist in unserer Gewalt. Auf der übrigen Front blieb die Aktion der beiden gegnerischen Artillerien im allgemeinen mäßig. Unsere Batterien zeigten eine größere Fähigkeit auf der Höheebene, jene des Feindes im Abschnitt des Monte Tomba und der Piave. Während der Nacht griffen feindliche Flugzeuge den Flugplatz Sileana an und erneuerten den Angriff gegen Bewohner unverteidigter Zentren, wie Vicenza, Bassano, Castellfranco und Treviso. Es sind 13 tote und 44 Verwundete zu beklagen, größtenteils der Zivilbevölkerung angehörig. Der Sachschaden ist gering. Unsere Geschwader bombardierten feindliche Flugplätze. Zwei feindliche Flugzeuge wurden unter tags durch französische und englische Flieger abgeschossen.

Italienischer Bericht vom 2. Jänner. Tagsüber gewöhnliche Artilleriekämpfe. Italienische und französische Batterien brachten zwei feindliche Munitionslager zur Explosion. In Fontina und südlich Conegliano driffen englische Patrouillen gegnerische Vorposten an, brachten diesen Verluste bei und machten einige Gefangene. Etwa zehn mit Truppen beladene feindliche Kähne, die gegenüber Anselabura das rechte Piaveufer erreichten wollten, wurden durch unser Feuer vertrieben. Englische Flieger und Batterien schossen drei feindliche Flugzeuge ab. Zwei andere wurden in einem Kampfe mit englischen und französischen Fliegern zum Absturz gebracht. In der Nacht warfen feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Mestre und Treviso ab, ohne Sachschaden oder Opfer zu verursachen, und bombardierten Bassano, wo wie einen Toten und fünf Verletzte, sowie geringen Sachschaden zu beklagen haben. Unsere

Geschwader bombardierten weiter die Flugplätze von Lacovina und Alfano und riefen dort große Brände hervor. Feindliche Truppenbewegungen im Tale von St. Etno di Vicenza und in den benachbarten Richtigkeiten wurden von einem unserer Luftschiffe mit großem Erfolg bombardiert.

Zur Kriegslage.

Wien, 2. Jänner. (KW.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die letzten Besetzungstage an der Piave haben auch ein bemerkenswertes Kuriosum gezeigt: den fünfjährigen Kampf gegen ein unbefestigtes Grabenstück, die Meldungen der italienischen Heeresleitung über den Fortgang dieser Aktion und schließlich die „Eroberung“ der leeren Stellung.

Dem Vorfalle, der übrigens für den modernen Schützengrabenkrieg und die Schwierigkeiten der Ueberbrückung auf das Vorterrain, aber auch für die Erzeugung der italienischen Siegesnachrichten charakteristisch ist, liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 26. Dezember früh wurde unsere Besatzung aus der Dammstellung bei Jenson, unbemerkt und unbehindert vom Gegner, ohne jeden Verlust, auf das östliche Piaveufer zurückgenommen. Die Stege wurden sofort zerstört. Deswegen geachtet unterhielt der Gegner den ganzen folgenden Tag Artillerie- und Mörserfeuer gegen die geträumten Stellungen und meldete in einem Heeresbericht vom 28. Dezember, daß er durch sein Mörserfeuer vier unserer Stege zerstört hätte. Am 28. Dezember ging sogar eine feindliche Patrouille gegen die verwaisten Stellungen vor und bewarf sie mit Handgranaten, ohne bemerkt zu haben, daß sich überhaupt niemand darin befindet. Diese Tatsache wurde vom Gegner erst am 31. Dezember, also am sechsten Tage der erfolgreichen Räumung konstatiert, wie aus dem italienischen Heeresbericht vom 1. Jänner hervorgeht. Dieser lautet: „Bei Jenson hatte der Gegner infolge unseres energischen Druckes, welcher am 27. Dezember begann und ohne Unterbrechung bis jetzt fortgesetzt wird, in der vergangenen Nacht infolge geschickter Aktion der eigenen Artillerie- und Infanterieabteilungen nach sehr schweren Verlusten den Brückenkopf geräumt und sich auf das linke Ufer zurückgezogen.“

Der „energische Druck“ der Italiener hat also tatsächlich erst 24 Stunden nach erfolgter Räumung begonnen und die „geschickten Aktionen der eigenen Artillerie- und Infanterieabteilungen“ gegen das einarme Gebiet haben nicht weniger als vier Tage gedauert.

Berlin, 2. Jänner. (KW.) Wie die Blätter melden, beschränkt sich die Hilfe, die Amerika seinen Verbündeten an Seehinterkräften zur Verfügung stellte, auf eine Anzahl Unterseebootsjäger, die in Queenstown, Belfast und den Ägypten untergebracht sind. Auch für das nächste Jahr ist eine wesentliche Verstärkung der amerikanischen Hilfe nicht zu erwarten. Kreuzer und andere größere Seestreitkräfte konnte Amerika noch nicht zur Verfügung stellen.

Einberufung des Reichsrates.

Wien, 3. Jänner. (KW.) Der Korrespondenz Austria zufolge dürfte der Reichsrat am 15. d. M. zu tagen treten.

Sozialdemokraten und Bolschewiki.

Stockholm, 2. Jänner. (KW.) Im hiesigen Volkshause hat eine große Arbeiterversammlung stattgefunden, welche das Blatt „Sozialdemokraten“ zur Einleitung einer Aktion für eine Sammlung der Internationalen gegen den Separatfrieden bezeichnet. Der Hauptredner Sandler schilderte die Gefahren eines Separatfriedens für die Sozialdemokratie. Die großen Massen sollten daher das Wort ergreifen und ihre Regierungen zwingen, die Möglichkeit eines Separatfriedens zu prüfen. Der hiesige Vertrauensmann der Bolschewiki, Johansson, erklärte, der Separatfriede sei keine Gefahr für Schweden oder Rußland. Er glaube

nicht an das Zustandekommen des Separatfriedens. In internationaler. Der Separatfriede würde die Macht der Weltmächte brechen und sie um ihren Namen Redner schließt mit einem Hoch auf den Frieden. Ein auf solche Weise erwiderte ihm auf die Erwidern der Gefahren eines Separatfriedens. Der Führer der hiesigen Sozialistenpartei, Heinrich Hemon, sprach in demselben Sinne und drückte die Befürchtung aus, daß die Bolschewiki vielleicht die Hilfe für eine Ausräumung der Internationalen verweigern würden. Die Versammlung nahm hierauf eine von der Parteileitung vorgelegene Resolution an, worin die Vermeidung des Krieges verlangt, die Gefahren eines Separatfriedens hervorgehoben und die Sozialisten aller Länder aufgefordert werden, sofort ans Werk für eine Sammlung der Internationalen und für den allgemeinen Frieden zu treten. Insbesondere sollen die Sozialisten von Frankreich, England, Amerika und Italien alle Mittel anwenden, eine Passivweigerung zu verhindern. Wenn die Regierungen keinen Friedenswillen zeigen, sollten die Völker selbst miteinander in Verbindung treten, um die Welt vom Kriege und vom Militarismus zu befreien.

Die Entente unter sich.

London, 2. Jänner. (KW.) Der englische Premierminister Lloyd George begrüßte den Jahreswechsel, um an den Ministerpräsidenten Orlando namens des englischen Kabinetts ein Telegramm zu richten, worin er dem Dank für den vom italienischen Heere und der Flotte bewiesenen Mut Ausdruck gibt und seine Ueberzeugung ausspricht, daß Italien alsbald einen mächtigen Schlag gegen die Feinde zur Befreiung seines Landes und Europas führen und der Sieg der Verbündeten nicht ausbleiben wird. Orlando erwiderte mit der Versicherung, Italien kenne nur einen Willen, nämlich Widerstand zu leisten und zu siegen. Italien fühle jeden Tag mehr die Pflicht, seine Freiheit gegen eine Hegemonie zu schützen, die unerträglich wird, und erwartet festen Glaubens den Eintritt in den Frieden, der allen Völkern erlauben werde, in voller Unabhängigkeit in voller nationaler Einheit fortzuschreiten. Italien, Roms gleichwertige Tochter, erträgt mit männlicher Festigkeit und Würde das mächtigste, schwere und unerbittliche und fühlt sich England immer mehr verbunden. — Insofern wurde an den italienischen Botschafter in London ein Brief mit Wünschen für den Sieg, mit der Versicherung, daß die Verbündeten von unbefangenen Fortschritten Italiens nationale Aspirationen, sowie die Befreiung aller Italiener vom fremden Joch zu ermitteln. Der französische Botschafter in Rom, Barres, verwies in seiner üblichen Reue auf die Unannehmlichkeit französischer Truppen in Italien und betonte die Unauflöslichkeit des italienisch-französischen Bündnisses. Er schloß mit dem Versprechen, daß der gemeinsame Kampf Italiens Fahnen jenseits seiner alten Grenzen tragen werde. In ähnlicher Sinne ist eine vom französischen Minister des Auswärtigen, Pichon, gehalten, durch die Botschafter übermittelte Ansprache gehalten. In Erwiderung des übermittelten Telegrammes des Königs von Italien, der dem Vertrauen in den Triumph der gemeinsamen Sache Ausdruck gibt und auf die italienisch-französischen Waffenbrüderschaft hinwies, sagte Präsident Poincaré, daß die Geschichte der Völker, die im gemeinsamen Kampfe Recht und Freiheit verteidigen, für immer ununtrennbar sei.

Englische Ueberlegungen.

Haag, 31. Dezember. Die in den holländischen Blättern vorliegenden Bräutungsungen über den Frieden gen einzelner liberaler englischer Zeitungen zeigen nun mehr, daß man sich in England bedenklich, die russischen Friedensvorschlüsse einfach von der Hand zu weisen. Der „Manchester Guardian“ sagt, daß es ganz zwecklos sei, die Vorschläge mit einem Gerede über Friedenstalten und deutsche Hinterlist abzu tun wollen. In diesem Falle aber müßte das Volk einstimmig sein, und

das könne nur geschehen, wenn es absolut die Ueberzeugung habe, daß keine Gelegenheit verläuft werde, den Krieg zu einem ehrenvollen Ende zu bringen. Bei allem müßten die Militärten genau darlegen, weshalb und worin die Vorschläge unzureichend oder mangelhaft erschienen. Der bekannte „Student of war“ des „Manchester Guardian“ kommt am Schlusse seiner Betrachtungen zu dem Ergebnis, daß man auf britischer Seite vor Eröffnung von Friedensunterhandlungen sich klar machen müsse, wie lange der Krieg noch dauern könne, wenn man die Friedensvorschläge zurückweise, und ob man später, wenn der Krieg fortbauere, wirklich bessere Bedingungen erzielen könne. Er legt dar, daß vor Ende 1919 im Westen keine entscheidenden Resultate erzielt werden könnten. Wenn also der Krieg fortgesetzt werde, was wahrscheinlich der Fall sei, so müßte man sich auf zwei neue Kriegsjahre vorbereiten, und während des Jahres 1918 in Frankreich und Italien in der Defensive bleiben, und im Westen die Hauptoffensive bis auf das Jahr 1919 verschieben, in dem die amerikanische Seemacht ihren Höhepunkt erreicht haben werde.

Auch die „Westminster Gazette“ beschäftigt sich ernsthaft mit der entstandenen Lage, wobei das Blatt besonders darauf hinweist, daß die Arbeiter in ihrem Telegramm an den Sowjet sich zugunsten eines allgemeinen und gegen einen Sonderfrieden erklärt haben. Thomas, der an einen Sonderfrieden mit der Türkei und mit Oesterreich-Ungarn glaube, stehe hier auf einem anderen Standpunkt als Henderson, der keineswegs nach dem deutschen Vorgehen zu sprechen wolle. Wie erträgt unter die Verbündeten zu fassen, um sie zu werden, sondern die Gelegenheit ergreifen wolle, einen Beistand der Welt zuzubringen, dem die Welt zu erwidern. Aus der Blumendecke all der Reden, die Führer der Militärten gehalten hätten, könne man sich wohl ein Programm der verändernden Länder zusammenschellen, aber keine vor allen könne ein Ganzes bilden. Die Erklärung, die die Militärten Regierungen gemeinschaftlich abgegeben hätten, müßte sich vielmehr von dieser Blumendecke völlig unterscheiden. Diese Gesamterklärung müßte man bald, und zwar rasch abgeben, wenn man dem Feinde nicht alle diplomatischen Ehren und Vorteile seines letzten Schrittes überlassen wolle. „Westminster Gazette“ spricht es klar aus, daß der Feind bis zum letzten Moment gerade für die Dinge kämpfen werde, die die Entente gewinnen müßte. Deshalb müßte die Entente eine übermenschliche Anstrengung machen; „aber“, so troffelt die „Westminster Gazette“, „dann wird uns auch die Sympathie der demokratischen Kräfte der Welt zufallen.“

Rußland.

Petersburg, 2. Jänner. (R. — P. M.) In Verantwortung des Ersehens der finnländischen Regierung bezüglich der Anerkennung der Unabhängigkeit der finnischen Republik schlägt der Rat der Volkskommissäre im ausführenden Hauptauschuß 1. die Anerkennung der vollen Unabhängigkeit der finnländischen Republik vor und 2. die Einsetzung eines Sonderauschusses von Vertretern beider Parteien zwecks Ausarbeitung von Maßnahmen, die sich aus der Trennung Finnlands von Rußland ergeben.

Stockholm, 2. Jänner. Eine finnische Abordnung begab sich Samstag nach Petersburg, um bei der russischen Regierung die Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands zu erwirken.

Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Friesen.

17

(Nachdruck verboten.)

Und als eine Viertelstunde vergangen war und sie noch immer nicht kam — da machte er sich auf und ging ihr entgegen.

Endlich sah er von Ferner ein weißes Kleid schimmern... es kam näher und näher... Hans-Leopolds Herz begann rascher zu klopfen...

Er beschleunigte seine Schritte. Und auch die schlauke weiße Gestalt schien ihm rasch entgegenzuzustreben. Wie eine Gazelle hülfte sie von Stein zu Stein, indes ihr Begleiter ihr langsam und bedächtig folgte.

Und nun stand sie vor ihm. Und ihre Augen strahlten ihn an. Und ihr Mund lächelte ihm zu. Und ihre kleinen weißen Hände umfaßten seine Hände mit heißen Druck.

Nicht warteten die beiden jungen Menschenkinder den schwerfällig hütenmachtrückenden „Onkel Roderich“ ab. Munter schritten sie vorwärts, so daß die Entfernung zwischen ihnen und dem alten Herrn sich immer mehr vergrößerte.

Sie und da bückte sich Hans-Leopold, um eine geizige Müstel aufzuheben oder er plüschte eine der wild wandernden leuchtenden Stranddelmen, die er seiner Begleiterin mit glücklichen Lächeln reichte. Er entnahte sich noch sehr wohl, wie sehr Beate an Kind-Munnen geklebt und in welsch Entzücken sie stets den Anblick einer freudeprächtigsten Blüte verzehrt hatte.

Doch das schlauke, hochschöne Mädchen am unteren Ende saßen nicht das geringste Interesse nach

Petersburg, 2. Jänner. (R. M.) In der ersten Sitzung des deutsch-russischen Wirtschaftsausschusses wurde als erster Punkt die Verhandlung über die Einrichtung des Post- und Telegraphenverkehrs bestimmt.

Bern, 2. Jänner. (R. M.) „Dien“, das Organ der gemäßigten Elemente, schreibt: Der klare, kategorische Verzicht auf alle während des Krieges gemachten Eroberungen und die Bereitwilligkeit, den Völkern, die die Unabhängigkeit während des Krieges verloren haben, dieselbe zurückzugeben, machen die Erklärung des Verbundes zum Höhepunkt des Weltkrieges. Es ist nicht möglich zu sagen, wie sehr die Hände der Volkswirtschaft durch die deutsche Erklärung gestärkt wurden. Zweifellos wurde aber ihre Stellung durch die Aufnahme von zehn Vertretern der sozialrevolutionären Partei in den Rat der Volkskommissäre erheblich gestärkt. Man glaubt, daß, wenn die Volkswirtschaft jetzt die Rückstände zum weitesten lassen, sie beinahe ganz Rußland hinter sich haben werden.

Petersburg, 2. Jänner. (R. M.) Der Kommissar für Auswärtiges macht folgende Mitteilung: Die Stadt Peking und einige Dörfer in Befreiung sind von Tsingpu befreit. Etliche Revolutionäre wurden freigesetzt. Die rumänischen Behörden haben vor allem Mitglieder der Komittees in Saffy mit der Garantie voller Sicherheit zu sich geladen, sie sodann verhaftet und den rumänischen Behörden vorgeführt, die Anstalten trafen, sie alle hin zu richten, was aber die Kosaken verhinderten. Abweicht solcher strafbarer Handlungen forderten wir den rumänischen Gesandten auf, uns noch heute mitzuteilen, welche Maßnahmen bis jetzt ergriffen wurden, um die Verbrecherelemente in Kreisen der rumänischen Offiziere und der Bureaucratie, die ihre Hand gegen die russische Revolution zu erheben wagen, zu zerschlagen. Wir haben die rumänische Gesandtschaft dringend gewarnt, keinerlei Gegenaktion, weder gegen die russischen Revolutionäre, noch gegen die rumänischen Revolutionäre, und Sozialisten zu dulden. Jeder Rumäne findet an der Macht der russischen Sowjets eine Stütze, welche die Willkür der reaktionären rumänischen Bureaucratie. Die Macht der Sowjets wird selbst vor den schärfsten Maßnahmen gegen die revolutionärsfeindlichen Verwirrungen der Rumänen, der Komplexen Kaledins, Tschibatschew und der Rada nicht zurückweichen und an die Stellung der rumänischen Verschönerer keine Rücksicht nehmen.

Petersburg, 2. Jänner. (R. M. — P. M.) Bei Mittel, von der Mitglieder der Abordnung für die Verhandlungen in Kiew zur Befestigung des Abwesens zwischen der Macht der Sowjets und der Rada besteht die Möglichkeit einer freundschaftlichen Beilegung des Zwistes unter dem Gesichtspunkte der Einrichtung einer neuen Rada der Sowjets, wobei ihr Einfluß nicht mehr erweitert wird. Die Zentralrada beabsichtigt, das Ultimatum des Rates der Volkskommissäre zu erfüllen vorausgesetzt, daß die Ukraine mit Geld versorgt wird und das amtlische Dekret der Republik Ukraine anerkannt wird. Die Abgeordneten teilen mit, die Ukraine werde die Getreidezufuhr nach Großrußland nicht sperren.

Stockholm, 2. Jänner. Nach Petersburger Mitteilungen hat der Volkskommissar beschlossen, falls der Friede mit der Rada nicht binnen kürzester Zeit erreicht werden würde, einen entscheidenden militärischen Vorstoß gegen die Ukraine zu unternehmen und zu diesem Zwecke die gesamten Mannschaften von Petersburg und Moskau, Lita, Archangelsk und Wolgograd, sowie die ganze Marine zu verwenden.

Kopenhagen, 2. Jänner. Nach Moskauer Berichten haben die Marinemächte die Seestreitkräfte in

für Blumen zu haben. Achlos ließ sie die zarten Blüten wieder in den Sand fallen, sobald Hans-Leopold den Blick abwandte.

Auch als er Beate an ihre früheren kindlichen Spiele erinnerte, an die gemeinsamen Fahrten im Pommwagen, an die vielen kleinen, für Kinder aufregenden Ereignisse, die sich keinem Erinnern fest eingepägt hatten — da fand er nicht das erhoffte Verständnis. All das schien ihrem Gedächtnis bereits entschweben zu sein.

„Weißt du gar nicht mehr, wie unser Pommwagen einmal in den Straßengraben fiel und ich dich mit größter Mühe unter dem umgeschlagenen Ding hervorhol?“

„Ah ja, natürlich!“ lautete die mit aufwallender Haut erlöste Erwiderung. „Ich hatte mir mein blaues Kleid ganz schmuck gemacht.“

„Es war ein rotes Kleid, Beate!“ verbesserte Hans-Leopold.

Sie wurde rot.

„Aber meinemachen. Blau oder rosa ist doch ganz egal.“

Da alle Oberflüchtigkeit sich allschweigend leinwärts in die Nacht verflüchtete. Er wollte das erste Mal eben der beiden jungen Menschenkinder nicht hören.

Und Hans-Leopold schwelgte weiter in Jugenderinnerungen. Und die falsche Beate gab sich die größte Mühe ihm davor zu folgen, obgleich ihre Gedanken immer wieder abschweiften und von der ihr unbekanntem Besorgnissen in die Zukunft hogen.

Dabei empfand sie etwas wie Gewissenbisse. Soll war sie sich des unabweislichen Betruges bewußt, den sie in diesem verdamnten Augenblicke begeht?

Beate nach ihrem Kampfe befragt und die von ihm ausgesprochene Beleidigung beantwortet. Beate war ein wenig verwirrt. Sie hatte den Eindruck, als ob sie in einem Traum sei. Sie hatte den Eindruck, als ob sie in einem Traum sei. Sie hatte den Eindruck, als ob sie in einem Traum sei.

Amsterdam, 2. Jänner. (R. M.) Auch aus der Burg unter dem 2. d. eingegangenen Meldungen: abstraktische Rada die Eisenbahn Jahn Ungarn Rumänen übergeben.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Jänner. (R. M.) Im Verlaufe des Jammers ist eine Kommission eingesetzt, die sich mit dem Studium der Fragen befaßt, die sich aus der Rückkehr der Bevölkerung des Rußland besetzten Gebiete, die unmittelbar nach der Beilegung des Friedensvertrages genannt werden sollen, in ihre Heimatstätten im Zusammenhang.

Konstantinopel, 2. Jänner. (R. M.) Einmalige meist die Mehrzahl des Professorenkollegiums der hiesigen Universität, das morgen zusammenkommt, wird, um den Kandidaten für den Nobel-Friedenspreis zu nominieren, der Kandidatur Verunsich.

England.

London, 2. Jänner. (R. M.) Keinerlei Veränderung in der Politik.

Ein Riesenbrand in Spanien.

Madrid, 2. Jänner. (R. M.) Sabas... ein Riesenbrand in Spanien. Sabas... ein Riesenbrand in Spanien. Sabas... ein Riesenbrand in Spanien.

Mininglück.

London, 2. Jänner. (R. M.) Goldminen... Mininglück. London, 2. Jänner. (R. M.) Goldminen... Mininglück. London, 2. Jänner. (R. M.) Goldminen... Mininglück.

Verschiedene Nachrichten.

Des Kaisers Neujahrsgruß an die Wehrmacht. Der Kaiser hat an den Generalstabschef G. v. S. Felb. v. Arz ein Dankbrevieten erlassen, in dem es heißt: „Der herrlichen Leistungen gedenkend, die Meine Wehrmacht vollbracht hat, danke Ich Ihnen, lieber General der Infanterie Baron Arz, dem Ich Mein wohlbegründetes volles Vertrauen geschenkt habe, allen Führern und Soldaten, die in treuer Pflichterfüllung dieses getreuen die schwersten Mühen und Anstrengungen über-

Hatte sie zu Anfang, als sie das falsche Spiel begann, nur der Reiztum gelockt, der ihr als der vermeintlichen Beate v. Ranghord in den Schoß fallen mußte. So begann jetzt etwas anderes sie zu fesseln: der Mann, der seiner Jugendgepielin solch treue Neigung bewahrt hatte.

Maria Wollensla hatte in ihrer trüben Kindheit nicht viel Gelegenheit gehabt, an das Gute im Menschen zu glauben. Ideale befragte sie nicht. Und so erließen es ihrem durch und durch praktischen und stets nur auf den eigenen Vorteil bedachten Sinn als etwas ganz Neues, in einem Menschen einen Idealisten vom reinsten Wasser kennen zu lernen. Als etwas Neues und — überaus Interessantes.

Doch dieser seltsame Mensch ihr Verlobter war — bereits nannte sie ihn so, abgesehen zwischen beiden noch kein Wort über die Kindheitsverlobung gefallen war — erhöhte nach den Reden, den die ganze Situation auf ihren abenteuerlichen Sinn ausübte.

Feher langte sie sich in Hans-Leopolds Arm. „Sagt mir doch, wie es mit Ihnen steht?“

Nach weiter sagte er. Aber er hielt ihre beiden Hände umfaßt, und die beiden bräunlichen Wangen leuchteten bei ihm in die ihren.

Einmal sagte er, obwohl durchdringt bei diesem Anblick seiner ungerührt feststehenden Blickes des jungen Mädchens. „Ja, sie war in Grund und Tat ein Mensch, sie hatte sich nie viel mit jedem Augenblick der Welt abgeben, aber die Welt, die ganzes England...

KINOTHEATER „IDEAL“

Heute, Freitag, und die folgenden Tage: **Maria Orska** im vieraktigen Lustspiel **Die Sektwette**

Großer Erfolg! Beginn um halb 3 Uhr nachm. Großer Erfolg!

Kleiner Anzeigen

gewöhnliches Wort 8 Heller, ein Satzgedrucktes Wort 12 Heller; Minutentaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Samstagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten. V. Veterani 35. 24
- mobliertes Zimmer** mit separatem Eingang und Benutzung zu vermieten. Via Montebello 17, 2 St. links. 20
- mobliertes Zimmer** mit Klavier zu vermieten. Auskand. Piazza Serlio 2, 1. St. links. 24
- mobliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via S. Martino 67, 1. St. 16
- mobliertes Zimmer** mit Klavierbenutzung zu vermieten gesucht. Anträge an die Administration. 19
- Junger Herr** sucht bei deutschsprachigen Leuten per sofort oder ab 15. Jänner hübsch mobliertes Zimmer, eventuell mit Bedienung. Gief. Anträge umgehend an die Administration d. Bl. 26
- Marinellabsperson** sucht ein mobliertes Zimmer in der Nähe der Maschinenschule mit Bedienung, Ofen und womöglich elektr. Beleuchtung. Adresse abzugeben in der Administration d. Bl. 2267
- Deutscher Herr** sucht mobliertes Zimmer mit Ofen und Licht für sofort oder später. Anträge an die Administration. 82
- Zwei Baugründe** (700 und 1000 Quadratmeter) am Monte Paradiso billig zu verkaufen. Anzuträgen bei Kovacic, Via Cerere 125. 17
- Küchenbrandenz** zu verkaufen. Admiralsstraße 15, 1. St. links von halb 1 bis halb 2 und von halb 5 bis 8 Uhr) 83
- Neuer Lederanzug** (Jacke und Hose) billig zu verkaufen. Ponzil, S. M. Holt „Gamma“. 31
- Fahrrad**, fast neu, mit ebensolchen Gummi, und Rollschuhe im Geschäft Giuseppe Piovani (gegenüber der Markthalle) zu verkaufen. 39
- Pianino**, alt, jedoch im guten Zustande, kauft Torpedomeister Ueich, S. M. S. „Alpha“. 37
- Verkäuferin** für eine Tabaktrafik gesucht. Adresse in der Administration. 28
- Bauernde Stellung** bei gutem Gehalte findet ein Fräulein als Verkäuferin in der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. 23
- Erdige Weibwäherin** für einige Tage gegen Kost und gute Entlohnung ins Haus gesucht. Anzuträgen im Restaurant „Miramar“. 18
- Büchlerin** gesucht. Legitimation wird besorgt. Wascherei „Adria“, Via Augusta 8. 20
- Deutsches Dienstmädchen** findet ab 15. Jänner Anstellung auf freier Legitimation bei Morelli, Custozaplatz 1. 25
- Italienischen Unterrichts** sucht deutschsprachender Unterrichtslehrer. Anträge unter „M. G.“ an die Administration d. Bl. 21
- Briefkaufe** mit größerem Giebelbetrag auf dem Wege Polcarpo—Franz-Ferdinand-Straße—Molo Belloni in Verlust geraten. Abzugeben gegen Belohnung Friedrichstraße 5. 38

Crielli, der Irredentismus und die Zukunft Criellis.

Von Alfredo Miroli. Ein Non geführtes Buch aus der Feder eines gründlichen Kenners Italiens. Als Baustein zu den Debatten den Deutschen? Interessant empfohlen von einem Südtiroler. Preis Kr. 3.00.

F. Schmidt, Buchhandlung Pola, Foro 12

Störungen am Flugmotor

aus Ursachen. Auftrags- und Reparaturarbeiten am Flugmotor. Von Dr. E. H. H. K. 1925.

Schriener'schen Buchhandlung (Maler)

Kriegsanleihe-Versicherung

mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der
Bezirksstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfondes
Custozaplatz 45, 1. Stock

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig; man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640-65 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476-74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579-73, bei einer 20jährigen Versicherung 452-25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6-80, für die Dauer von 20 Jahren 3-10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geloten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591-32 Kronen, auf 20 Jahre 356-72 Kronen. Im Todesfälle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534-56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335-95 Kronen bezahlt.

Infolge Mangel an Löschpapier
Dauerlöscher
ohne Löschpapier!

Zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic
Pola, Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.